

München-Magazin

**HELIOS KLINIKUM MÜNCHEN WEST**  
Da ist das Jubiläums-Baby!



Der kleine Luca Noel ist gerade erst auf die Welt gekommen – und kann schon sein erstes Jubiläum feiern: Der Bub ist das 1000. Baby, das 2021 am Helios Klinikum München West geboren wurde. Als Überraschung gab es von der Klinik ein Bobby Car. Chefärztin Sabine Keim gratulierte den Eltern (F.: Helios Klinikum München West), für die es das erste Kind ist.

**NEUES GESETZ**

**Härtere Strafen für Stalker**

Stalker müssen ab sofort mit härteren Strafen rechnen: Ab Freitag tritt das Gesetz zur effektiveren Bekämpfung von Stalking in Kraft. „Künftig sind bei besonders schweren Fällen Freiheitsstrafen von bis zu fünf Jahren und eine schnellere Sicherungshaft möglich“, erklärt Justizminister Georg Eisenreich. Zugleich wurden auch die Voraussetzungen für eine Verurteilung wegen Stalkings gesenkt.

**SCHLEISSHEIMER STRASSE**  
**Unfall beim Abbiegen**

Drei Verletzte hat ein Unfall am Mittwochnachmittag auf der Schleißheimer Straße gefordert. Laut Polizei wollte eine 28-Jährige mit ihrem Pkw bei grünem Abbiegepeil nach links in die Neuhbergstraße einbiegen. Dabei kollidierte ihr Mitsubishi mit einem entgegenkommenden Ford, dessen Fahrer laut ersten Erkenntnissen eine rote Ampel missachtet hatte. Durch die Wucht des Aufpralls schleuderte der Mitsubishi gegen einen Ampelmast und einen weiteren Pkw. Die 28-Jährige erlitt schwere Verletzungen, ihr siebenjähriger Sohn und der Ford-Fahrer erlitten leichtere Verletzungen.

**E-MOBILE IM OLYMPIAPARK**

**Erfolgreicher Verleih-Start**

Die Elektro-Mobile im Olympiapark werden gut angenommen. Seit 11. August gibt es für Besucher, die den Park nicht zu Fuß erkunden können, die Fahrzeuge zum Leihen. Bis 16. September wurden bereits rund 200 Ausleihen getätigt. Reservierungen sind von Montag bis Sonntag, 9 bis 19 Uhr, unter 0159/0468 4715 oder über das Internet ([www.anderwerk.de/e-mobil](http://www.anderwerk.de/e-mobil)) oder per E-Mail ([elektromobilitaet@anderwerk.de](mailto:elektromobilitaet@anderwerk.de)) möglich.

**INTERNATIONALER MÄDCHENTAG**  
„Die Zukunft gehört uns“



„Girls\* unstopable – Die Zukunft gehört uns!“ ist das Motto des Internationalen Mädchentags am 11. Oktober. Statt einer großen Live-Aktion am Marienplatz zeigt heuer ein Film die Anliegen von Münchner Mädchen und Frauen (F.: Festina Neziraj). Der Film ist ab dem 9. Oktober, 20 Uhr, auf Youtube unter dem Link [https://bit.ly/IMT\\_MUC](https://bit.ly/IMT_MUC) zu finden.

**CORONA-ZAHLEN**

**246 neue Infektionen**

Die Sieben-Tage-Inzidenz lag gestern in München bei 89,0. Am Mittwoch wurden 246 neue Corona-Infektionen und zwei weitere Todesfälle gemeldet. 71,8 Prozent aller Münchner über zwölf Jahren wurden mindestens einmal geimpft. 67,0 Prozent haben den vollständigen Schutz.

**ARBEITSMARKT**

**Weniger Münchner ohne Job**

Die Arbeitslosenzahlen im September in München sind weiter gesunken: 45266 Menschen waren ohne Job – das sind 2430 weniger als im August und 99239 weniger als im September 2020. Die Arbeitslosenquote lag bei 4,3 Prozent.

Der große tz-Report: Darum sind Putzhilfen so gefragt wie nie  
**Die Perlen der Pandemie**

Marion Trenk (60) reinigt gern Fenster: „Ich bin Putzfrau mit Leib und Seele“

Fotos: Oliver Bodmer (3), privat



**Ein Arbeitstag in Küche, Bad & Co.**

Ein blank geputztes Bad – für Marion Trenk (60) glasklar ein Erfolgserlebnis. „Ich bin Putzfrau mit Leib und Seele“, sagt die Münchnerin, die vor sechs Jahren bei den HappyMaid angeheuert hat. „Mein Job ist sehr abwechslungsreich, ich bin einfach gern bei meinen Kunden“, sagt die Münchnerin.

Vier bis fünf Stunden macht sie täglich in einer Wohnung oder einem Haus sauber – egal ob Fenster, Heizkörper, Böden oder Backöfen. „Mein Arbeitsplatz ist mein Sportstudio“, erzählt Marion Trenk und lacht. „Man bekommt richtig Muskeln.“ Die Münchnerin weiß, wie gefragt er-



Marion Trenk mit ihrem Firmenwagen, vor sechs Jahren fing sie bei HappyMaid an



Putzen, Wischen, Fegen: Marion Trenk mag in ihrem Job alles – bis auf die Spinnen im Keller

fahre Haushaltshilfen sind: „Ich könnte doppelt so viel arbeiten – aber die Aufgaben sind körperlich sehr anstrengend, das würde ich mit meinen fast 61 Jahren nicht mehr schaffen.“ Die Corona-Krise habe die Nachfrage nach Hilfen sicher noch erhöht: „Viele Familien waren einfach überfordert – und unheimlich dankbar für die Entlastung, dass wenigstens der Haushalt keine Probleme mehr macht.“

Viel Arbeit in der Krise – hatte Marion Trenk schon mal Angst, sich anzustrengen? „Nein. Ich werde dreimal die Woche getestet.“ Und wenn nach getaner Arbeit Küche und Kunde strahlen, dann erst macht sich Marion Trenk putzmunter auf den Heimweg.

Wer die Perlen buchen möchte: Das Basispaket für die Reinigung einer Zweizimmerwohnung gibt es ab 99 Euro.

ne MVV-Karte oder einen Firmenwagen zur Fahrt.

Warum die Nachfrage das Angebot übertrumpft? Dabei spielen Corona eine große Rolle, so Schwind: „Zunächst einmal legen die Menschen jetzt noch mehr Wert auf Hygiene und Sauberkeit.“ Durch Homeschooling hätten sich zudem viele Eltern verstärkt um die Kinder zu Hause kümmern müssen. „Da war kaum noch Zeit zum Putzen.“

Drittens seien durch Corona viele Mitarbeiter zurück in ihre Heimat – „und nicht wiedergekommen“. Und viertens: „Viele Kräfte haben umgesattelt, etwa als Fahrer in die Logistikbranche.“ Eine, die Putzlappen und Eimer niemals mit Lieferwagen oder Bürostuhl tauschen würde, ist Marion Trenk (60): Die Münchnerin erzählt über ihren Job, der sich gewaschen hat!

MARTINA WILLIAMS



Helmut Schwind

**Das große Krabbeln in den Kellern**

Urlauber schleppen Skorpione aus Südeuropa ein – Tierarzt beruhigt: Es droht keine Gefahr!



Im Herbst tummeln sich vermehrt Skorpione in Gebäuden, links Tierarzt Dr. Thomas Türbl



Sie sind nicht besonders groß, krabbeln, haben Scheren – und viele, die sie entdecken, bekommen erst einmal einen gehörigen Schrecken: Denn mit Skorpionen rechnet man in München eigentlich nicht. Doch momentan kommt es häufiger vor, dass sich die Krabbeltierchen in Münchner Kellern, Garagen oder Wohnungen tummeln.

Das berichtet die Reptilienaufnahmestation. „Die Skorpione sind meist blinde Passagiere, die im Reisegepäck mitgebracht wurden“, erklärt Thomas Türbl, Fachtierarzt für Reptilien. Vor allem aus Ländern wie Kroatien, Spanien oder Italien kommen die Tiere immer wieder un-

bemerkt im Auto mit nach Deutschland. Im Sommer fallen sie kaum auf, doch im Herbst gibt es jedes Jahr vermehrt Funde. „Wenn es kälter wird, verziehen sich die Skorpione in wärmere Ecken“, erklärt Türbl. Und die finden sie eben oft in Gebäuden. Die gute Nachricht: „Die Skorpione sind nicht gefährlich“, sagt Türbl. Die Tiere sind maximal zwei bis drei Zentimeter groß, dunkelbraun und haben zwar eine kleine Giftblase. „Die Skorpione lassen sich aber kaum reizen und stechen praktisch nie.“ Ein Stich wäre außerdem in der Regel harmlos.

Wer so ein Tier entdeckt, sollte es nicht einfach erschlagen oder mit

dem Staubsauger einsaugen, appelliert Tierarzt Thomas Türbl. „Auch exotische Tiere haben ein Recht auf Leben und Unversehrtheit“, betont er. Er rät, die Skorpione vorsichtig in ein Glas oder ein anderes Gefäß zu verfrachten und ein Foto davon an die Reptilienaufnahmestation zu schicken. Dort werden sie als Fundtiere aufgenommen. Zurzeit sind rund 20 Skorpione auf der Station. „Wir vermitteln sie an fachkundige Halter weiter“, sagt Türbl. Die Tiere können in Terrarien gehalten werden.

Die Reptilienaufnahmestation ist per E-Mail ([info@reptilienaufnahmestation.de](mailto:info@reptilienaufnahmestation.de)) oder unter Telefon 089/21 805030 erreichbar. CLA